



Das Wahlsystem

Wieso das derzeitige System
antidemokratisch ist

Version:1.00

Gültig ab: 11. Januar 2016

Inhaltsverzeichnis

1 Wahlen – Antidemokratisches System.	3
2 Fallszenarien möglicher Fälle	4
2.1 Vorbedingungen	4
3 Wahlergebnisse – Fallszenarien	5
3.1 Fall 1: Ausschliesslich gültige Stimmen – 4% Hürde zu 100% übersprungen	5
3.1.1 Information Stimmgewicht	6
3.1.2 Bedeutung für den Wähler	6
3.2 Fall 2: Ausschliesslich gültige Stimmen – 4% Hürde zu 98% übersprungen	8
3.2.1 Information Stimmgewicht	9
3.2.2 Bedeutung für den Wähler	10
3.2.3 Die wesentliche Frage	10
3.2.3.1 Variante 1 – diese Stimmen werden für Nichtig erklärt und werden nirgends wirksam.	11
3.2.3.2 Variante 2 – diese Stimmen werden aliquote auf die anderen Parteien aufgeteilt.	11
3.2.3.3 Variante 3 – diese Stimmen nach d'Hondt ermittelt	12
3.3 Fall 3: Ausschliesslich gültige Stimmen – 4% Hürde zu 100% übersprungen	13
3.3.1 Information Stimmgewicht	14
3.3.2 Bedeutung für den Wähler	14
3.3.2.1 Ermittlung der Stimmen nach d'Hondt ermittelt	14
3.4 Echte Demokratie	16
4 Nationalratswahl 2013	17
5 Wahldarstellung	18

WAHLEN – ANTIDEMOKRATISCHES SYSTEM.

Wieso das derzeitige System nicht demokratisch? Weil es den Menschen in

- ▶ den Menschen die Stimme entzieht, wenn er „falsch“ wählt.
- ▶ Weil es den Menschen als unmündigen Bürger behandelt, der nicht weiß was er tut.
- ▶ Weil er den Menschen enteignet, wenn er nicht richtig wählt.

Das ist aber eine Verschwörungstheorie, oder doch nicht? Das Entscheidungsverfahren, welches für die Nationalratswahlen verwendet wird ist ein mathematisches Verfahren, und es kann überprüft werden ob folgende Aussagen getätigt werden.

- ▶ Jede Stimme ist gleich viel wert.
- ▶ Die Macht geht vom Volk aus

Nachdem die Auswertung nach mathematischen Prinzipien erfolgt, kann man auch die Mathematik dazu verwenden um zu prüfen, ob diese zwei Bedingungen erfüllt sind oder nicht.

Betrachten wir mal Punkt 1: **Jede Stimme ist gleich viel wert.**

FALLSZENARIEN MÖGLICHER FÄLLE

2.1 Vorbedingungen

Nehmen wir an, wir haben 5 Parteien zur Auswahl

- ÖVP
- SPÖ
- FPÖ
- Grüne
- NEOS
- Die neue Kleinstpartei

Weiters nehmen wir an, dass eine Wahl stattfindet. Wir nehmen 100000 Wähler an. Die 4% Hürde beträgt für diesen Fall 4000 Stimmen, die jede Partei erreichen muss, um ins Parlament zu kommen.

WAHLERGEBNISSE – FALLSZENARIEN

3.1 Fall 1: Ausschliesslich gültige Stimmen – 4% Hürde zu 100% übersprungen

Es gibt keine Partei, die in diesem Szenario nicht den Einzug ins Parlament schafft und mehr als 0% Stimmen bekommt. Es gilt die Situation des Wählers zu betrachten, nicht die der Parteien.

Nach der Wahl:

ÖVP: 25%

SPÖ: 25%

FPÖ: 25%

Grüne: 25%

NEOS: 0%

Die neue Kleinstpartei: 0%

Vor dem Parlament:

ÖVP: 25%

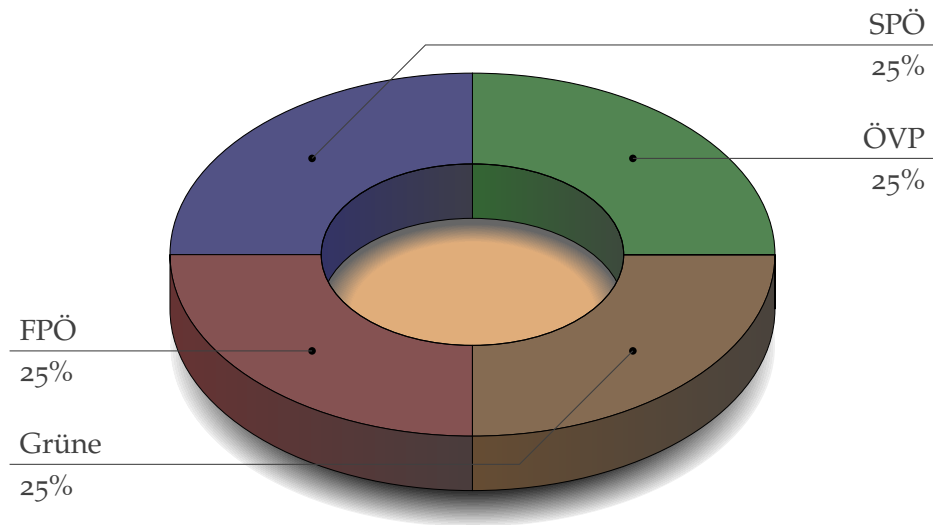
SPÖ: 25%

FPÖ: 25%

Grüne: 25%

NEOS: 0%

Die neue Kleinstpartei: 0%



Weiters nehmen wir an, dass es 100000 Menschen waren, die gewählt haben.

Wie hoch ist das Stimmgewicht nach Abgabe der Stimme pro Stimme?

3.1.1 Information Stimmgewicht

- Anzahl ungültiger Stimmen: 0
- Stimmgewicht nach Stimmabgabe: (meine Stimme ist eine von 100000 also) $\frac{1}{100000}$
- Stimmgewicht im Parlament: $\frac{1}{100000}$
- Anzahl der Ungleichbehandlung der Stimmen: 0

3.1.2 Bedeutung für den Wähler

Jeder, absolut jeder Wähler ist gleichgewichtet im Parlament vertreten und hat so zur Willensbildung beigetragen.

Jede Stimme ist gleich viel Wert ✓

Wie schaut das denn aus, in Bezug auf meine Wirksamkeit der Stimme im Parlament? Wie hoch ist das Stimmgewicht (SG)? Ein Mandat wird erzielt in diesem Fall wenn die Anzahl der Stimmen durch die Anzahl der Mandate durchdividiert werden. Wie hoch ist das?

$$SG = \frac{100000}{183} = 546 \quad (3.1)$$

Wie wäre das aussehen, wenn eine Partei während der Auszählung 30 Mandate hat? Ist meine Stimme die, die darüber entscheidet, dass es 31 Mandate bekommt? Nun, das kommt darauf an.

Für 30 Mandate benötigt man nach dieser Rechnung $30 \cdot 546 = 16380$

Ab welcher weiteren Stimme wird ein 31 Mandat erzielt? Ab Stimme $31 \cdot 546$ und das ist 16926 der Fall. Also heisst das konkret, dass JEDE Stimme, die zwischen 16380 und 16926 liegt, also genau da ausgezählt wird mathematisch dazu beiträgt, dass die Partei ein weiteres Mandat erzielt. Wenn es die Stimme 16926 ist, bewirkt genau diese eine Stimme den Mandatsprung. Wenn es eine Stimme zwischen 16380 und 16926 dann bewirkt es **keinen** Mandatsprung. Es bewirkt aber, dass die Partei sich dem Mandatsprung von 30 auf 31 immer mehr annähert. Und daher wird **jede** Stimme im Parlament für die Partei wirksam.



ACHTUNG

Das stimmt nicht ganz. Wenn gegen Ende der Auszählung kein ganzes Mandat mehr erzielt wird, dann wirken diese Stimmen bei den Parteien nicht mehr.

Wie schaut das in Diagrammform aus?

Niemand hat Anspruch für sich zu behaupten, dass genau er die Stimme abgegeben hat, die den Mandatsprung bewirkt hat. Jeder hat aber Anspruch darauf zu behaupten, er hat einen Anteil am Mandatsprung. Daher kann man auch behaupten, man ist im Parlament vertreten. Dieser Idealfall ist aber nicht die Norm. Wer also eine Partei gewählt hat, die ins Parlament kommt, der ist irgendwo in diesem Diagramm vertreten. Er hat der Partei zum Wahlerfolg verholfen. Wenn auch nur im Umfang von $\frac{1}{100000}$

Man kann es auch tabellarisch betrachten (Siehe Tabelle [3.1 auf Seite 9](#))

Fall 1: Ist jede Stimme gleich viel wert?

 Ja!

Fall 1: Hat jeder das bekommen, was er gewählt hat?

 Ja!

Abbildung 3.1: Wirksamkeit von Wählerstimmen

3.2 Fall 2: Ausschliesslich gültige Stimmen – 4% Hürde zu 98% übersprungen

Nach der Wahl:

ÖVP: 25%

SPÖ: 25%

FPÖ: 25%

Grüne: 22%

NEOS: 3%

Die neue Kleinstpartei: 0%

Vor dem Parlament:

ÖVP: 25%

SPÖ: 25%

Mandat	Stimme	Prozent zum nächsten Mandat	Sprungwirksam	Parteiwirksam
30	16380	0,183%	Nein	Ja
30	16381	0,366%	Nein	Ja
30	Ja
30	16924	99,633%	Nein	Ja
30	16925	99,816%	Nein	Ja
31	16926	100%	Ja	Ja

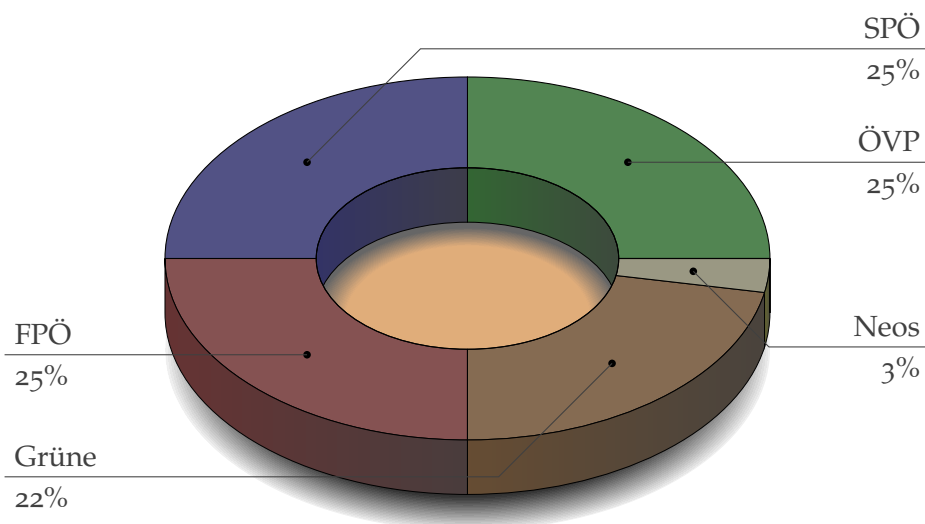
Tabelle 3.1: Detaillierte Darstellung

FPÖ: 25%

Grüne: 22%

NEOS: 0%

Die neue Kleinstpartei: 0%



Weiters nehmen wir an, dass es 100000 Menschen waren, die gewählt haben.

Wie hoch ist das Stimmgewicht nach Abgabe der Stimme pro Stimme?

3.2.1 Information Stimmgewicht

- Anzahl ungültiger Stimmen: 0
- Stimmgewicht nach StimmaBgabe: (meine Stimme ist eine von 100000 also) $\frac{1}{100000}$
- Stimmgewicht im Parlament: $\frac{1}{97000}$
- Anzahl der Ungleichbehandlung der Stimmen: 3000

3.2.2 Bedeutung für den Wähler

Es ist nicht mehr jeder Wähler gleichberechtigt im Parlament vertreten. Denn das Stimmgewicht zum Zeitpunkt der Stimmabgabe unterscheidet sich vom Stimmgewicht der Summe aller im Parlament vertretenen Stimmen. Für die Mitbestimmung ist aber nicht relevant, ob ich zum Zeitpunkt der Stimmabgabe das selbe Stimmgewicht habe, die Mitbestimmung ergibt sich ja nicht aus der Abgabe, sondern aus der Vertretung im Parlament. Das ist aber nicht gegeben.

Jede Stimme ist nicht gleich viel Wert ✗

Fall 2: Ist jede Stimme gleich viel wert?



Nein!

Fall 2: Hat jeder das bekommen, was er gewählt hat?



Nein!

3.2.3 Die wesentliche Frage

Wie geht man mit jenen Menschen um, die eine Partei gewählt haben, die nicht ins Parlament gekommen ist? Diese 3000 Menschen haben sich ja am demokratischen Willensbildungsprozess beteiligt. Sie sind aufgestanden und zur Wahl gegangen.

Was haben diese Menschen eigentlich gewählt? Haben Sie Neos gewählt? Ja und nein. Aber sie haben auch gewählt, dass **keine andere Partei** ihre Stimme bekommen soll. Es wurde doppelt gewählt. Neos soll die Stimme bekommen UND keine andere Partei soll diese Stimme bekommen.

Wie wollen wir mit dem Thema umgehen?

Faktum ist, dass „nur“ 97000 Stimmen im Parlament vertreten sind.

Prozent	Stimmen	Prozent auf alle -3000	Aliquot	Summe
			3000	
0,25	25000	0,2577	773,2	25773,2
0,25	25000	0,2577	773,2	25773,2
0,25	25000	0,2577	773,2	25773,2
0,22	22000	0,2268	680,41	22680,41
0,03	3000			
		0,9999		

Tabelle 3.2: Umrechnung

3.2.3.1 Variante 1 – diese Stimmen werden für Nichtig erklärt und werden nirgends wirksam.

Es wurden 100000 gültige Stimmen abgegeben und daher bleiben es 100000 gültige Stimmen und jede Stimme hat ein Gewicht von $\frac{1}{100000}$, das bedeutet dann, dass eben nur $\frac{97000}{100000} = 97\%$ der Parlamentssitze besetzt werden sollten.

Dieser Fall wird in der Realität **nicht** durchgeführt.

3.2.3.2 Variante 2 – diese Stimmen werden aliquote auf die anderen Parteien aufgeteilt.

Das ergibt sich mathematisch daraus, dass man alle Parlamentssitze besetzen will. Wie würde das bei Variante 2 gemacht?

Bei 183 zu vergebenden Mandaten muss berechnet werden, wieviele Mandate jede Partei bekommt, die ins Parlament gekommen ist. In unserem Beispiel wäre das folgendermaßen zu berechnen.

183 entsprechen 97000 Stimmen. 3000 Stimmen sind aufzuteilen. Wie? Siehe Tabelle 3.2

Die Konsequenz aus dieser Methode wäre, dass für 3000 Menschen entschieden worden ist, was mit ihrer Stimme passiert. Sie wurde eben aliquot aufgeteilt. Auf diesem Weg können dann alle 183 vergeben werden.



ACHTUNG

Den Menschen wurde indirekt das Wahlrecht bzw. die Autonomie darüber entzogen, was sie für richtig halten.

3.2.3.3 Variante 3 – diese Stimmen nach d'Hondt ermittelt

Das Verfahren wird bewusst kompliziert gehalten, damit man es nicht sofort versteht. Es ist auf jeden Fall nicht so einfach wie die bisher vorgestellten.

Partei	1	2	3	...	183
ÖVP	25000	12.500	8333,33	...	
SPÖ	25000	12.500	8333,33	...	
FPÖ	25000	12.500	8333,33	...	
Grüne	22000	11.000	7333,33	...	
NEOS	3000	1500	1000	...	

Tabelle 3.3: Auswertung d'Hondt 1

Wie man sieht, wird die Spalte 1 immer dividiert. In Spalte 2 durch 2, in Spalte 3 durch 3 und in der letzten durch 183. Es ist kein Zufall, dass dies der Anzahl der Mandate entspricht.

Da leider die Neos es nicht geschafft haben, werden sämtliche anderen Zahlen in eine Spalte geschrieben und absteigend sortiert hingeschrieben. Man sucht in dieser Liste dann die 183te Zahl, die der minimalen Stimmenanzahl für ein Mandat entspricht. Nach diesem Verfahren kommt als Zahl raus 523,80.

Man stelle sich jetzt vor, man schau in der Zeile (ÖVP) (in der Tabelle 3.3) nach, wie oft Elemente der Zeile größer sind als diese Zahl. Im Ergebnis kommt hier 47 raus. Da die SPÖ und die ÖVP und die FPÖ gleich viele Stimmen hatten, steht hier 47, die Grünen erhalten 42, Neos geht leer aus. Wie man sieht, wurden in Summe wieder mal 183 Mandate vergeben. Dass 3000 Menschen zur Wahl gegangen sind und das nicht wollten, das spielt keine Rolle.

Was würde passieren, wenn nur 97000 gewählt hätten?

Das schaut man sich jetzt an.



ACHTUNG

Das Stimmgewicht wurde nach Stimmabgabe durch Streichen der Stimmen der NEOS verändert. Die Stimmen dieser Menschen werden in der Wahlarithmetik nachträglich zu Null erklärt, sie tauchen in der Auswertung nicht mehr auf. Sie sind aber trotzdem zur Wahl gegangen. Aber wären Sie nicht zur Wahl gegangen, dann hätten wir folgendes Ergebnis.

3.3 Fall 3: Ausschliesslich gültige Stimmen – 4% Hürde zu 100% übersprungen

Wir verändern jetzt die Prozentzahlen so, als ob genauso viel Menschen die Parteien gewählt hätten, nur die NEOS hätte niemand gewählt.

Nach der Wahl:

ÖVP: 25.773%

SPÖ: 25.773%

FPÖ: 25.773%

Grüne: 22.680%

NEOS: 0%

Die neue Kleinstpartei: 0%

Vor dem Parlament:

ÖVP: 25.773%

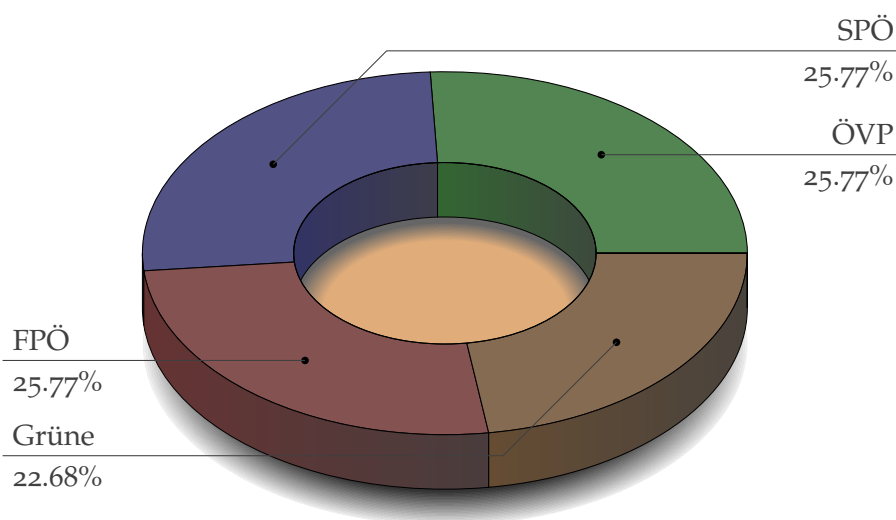
SPÖ: 25.773%

FPÖ: 25.773%

Grüne: 22.680%

NEOS: 0%

Die neue Kleinstpartei: 0%



Weiters nehmen wir an, dass es 97000 Menschen waren, die gewählt haben.

Wie hoch ist das Stimmgewicht nach Abgabe der Stimme pro Stimme?

Partei	1	2	3	...	183
ÖVP	25773	12.886	8591	...	
SPÖ	25773	12.886	8591	...	
FPÖ	25773	12.886	8591	...	
Grüne	22680	11340.2	7560.1	...	

Tabelle 3.4: Auswertung d'Hondt 2

3.3.1 Information Stimmgewicht

- Anzahl ungültiger Stimmen: 0
- Stimmgewicht nach Stimmgabe: (meine Stimme ist eine von 97000 also) $\frac{1}{97000}$
- Stimmgewicht im Parlament: $\frac{1}{97000}$
- Anzahl der Ungleichbehandlung der Stimmen: 0

3.3.2 Bedeutung für den Wähler

Es ist wieder jeder Wähler gleichberechtigt im Parlament vertreten. Dies unterscheidet sich in dem Stimmgewicht nicht von Variante 1.



Ja!

Fall 3: Ist jede Stimme gleich viel wert?



Ja!

Fall 3: Hat jeder das bekommen, was er gewählt hat?

3.3.2.1 Ermittlung der Stimmen nach d'Hondt ermittelt

Wir ermitteln wieder nach diesem Wahlverfahren, dass in Österreich Vorschrift ist.

Das Ergebnis ist wie erwartet, die ÖVP hat 47, die SPÖ 47, die FPÖ 47, die Grünen 42 Sitze errungen. Das Ergebnis unterscheidet sich also durch nichts von Fallszenario 2.

Mensch	Wirkung
darf nicht wählen	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt nicht	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt weiß	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt mehrfach	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt falsch	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt so, dass der Zettel unleserlich ist	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt eine Kleinstpartei unter 4%	seine Stimme ist nach Wahlarithmetik aliquote in den im Parlament vertretenen Parteien vertreten.
wählt eine Partei	Der Einzige Fall, wo der Wähler seinen Wählerwillen bekommt.

Tabelle 3.5: Auswertung d'Hondt 3

Und die abschliessende und traurige Tabelle die zeigt, in welchen Fällen die Stimme des Wählers keine Auswirkung hat. Und auch alles schönreden, dass Demokratie so wichtig ist hat es nicht zusammengebracht mich davon zu überzeugen, dass auch den Politikern Demokratie wichtig ist, denn wenn es so wäre, würde das System nicht so derart ungerecht sein, wie es derzeit gestaltet ist. Es ist tatsächlich jedem Menschen möglich ein besseres demokratisches System zu konstruieren als das aktuelle.

Ob Sie betrunken im Park liegen oder eine Partei wählen, die nicht ins Parlament kommt ist für das Ergebnis der Parlamentssitze vollkommen unerheblich. So werden jene Menschen eben gleich behandelt, die nicht wählen wollen, dürfen mit jenen, die zur Wahl gehen und bei Stimmabgabe falsch geglaubt haben, wie ihre Mitmenschen wählen werden – sprich eine Kleinpartei, einer neuen Partei eine Chance zu geben.

Wer will schon Chancen im Land haben? Niemand!



ACHTUNG

Wenn man in der Wahlkabine steht, dann weiß KEIN Mensch, ob die Partei die man gerade wählt auch tatsächlich ins Parlament kommt. Wenn man das nicht weiß und keiner der etablierten Parteien seine Stimme geben will, dann kann es einem passieren, dass durch „falsche“ Wahl die Stimme genau jene Partei bekommt, die man gerade nicht will.

3.4 Echte Demokratie

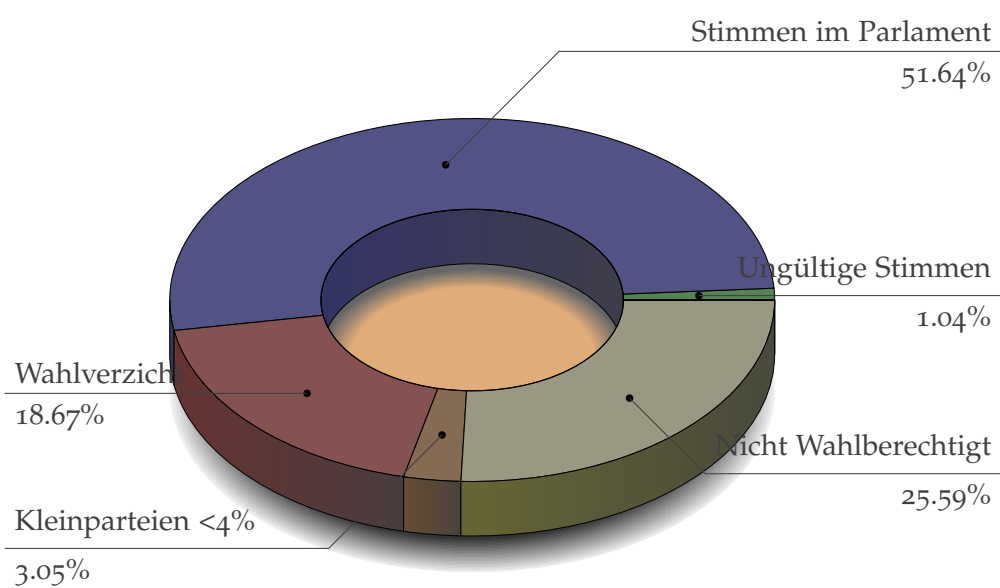


ACHTUNG

Echte Demokratie achtet den Menschen, dessen Entscheidung, dessen Autonomie und versucht nicht durch ein Wahlsystem sich selbst Vorteile zu verschaffen auf Kosten der Allgemeinheit. Dieses System ist Antidemokratisch

Es gibt genügend Entscheidungsverfahren und Wahlverfahren, die erheblich besser sind und erheblich mehr Qualitätskriterien für Entscheidungen erfüllen. Dazu muss bei Sozialwahltheorie nachgeschlagen werden, bin aber über dieses Dokument hinaus derzeit nicht bereit Nachhilfe zu geben. Das war schon genug, fürs erste. Fortsetzung folgt.

NATIONALRATSWAHL 2013



WAHLDARSTELLUNG

